

# Swimmy News

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft

Wasserrettung seit 1913

Ortsgruppe Braunschweig e. V.

Jahrgang 30 / Ausgabe 290 November 2015



Inhalt	
<b>Ehrenamtliches Humankapital</b>	<b>1</b>
<b>Berichte aus der OG BS</b>	<b>3</b>
<b>BS-Energy-Veolia Spende</b>	<b>3</b>
<b>Heimrenoviert</b>	<b>4</b>
<b>Der Salzwedelpokal</b>	<b>4</b>
<b>Inselschwimmen Norderney</b>	<b>5</b>
<b>Ressort Ausbildung</b>	<b>7</b>
<b>Symposium Schwimmen</b>	<b>7</b>
<b>Ressort WRD</b>	<b>5</b>
<b>Lieben Wachgänger</b>	<b>8</b>
<b>Wache am See</b>	<b>9</b>
<b>Alle Guten Dinge sind drei</b>	<b>10</b>
<b>Übung mit Hundesaffel</b>	<b>13</b>
<b>Berichte Bezirk BS</b>	<b>14</b>
<b>Wasserrettungscup</b>	<b>14</b>
<b>Lehrgangsheft</b>	<b>14</b>
<b>DIES und DAS</b>	<b>15</b>
<b>Jugend-/Kinderseite</b>	<b>16</b>
<b>Termine</b>	<b>17</b>
<b>Impressum</b>	

## Ehrenamtliches Humankapital

Stress in der Familie, die Mutter kommt abgehetzt von der Arbeit, die Familie hat Hunger, das Essen ist noch nicht fertig. Was nun? Der Vater gibt sich generös, die ganze Familie geht Pizza essen. Die Mutter braucht nicht noch in der Küche stehen und kochen, die Kinder brauchen den ungeliebten Brokkoli nicht essen und Vater ist raus aus der Hausarbeitsnummer - Situation gerettet. Das der nächste Wochenendausflug dadurch gestrichen ist, wird erstmal nicht registriert. Das ist ein plumpes Familienklischee, hoffentlich! Und was hat das mit der DLRG zu tun? Erst einmal gibt es keinen Zusammenhang, doch auf den zweiten Blick gibt es Parallelen zu unserem gesellschaftlichen Verhalten. Wir, die Gesellschaft von Politik, Verwaltungen, Unternehmen bis zur Familie haben uns angewöhnt, die Planung unseres Lebens zu vernachlässigen und im Fall des Falles zu Lasten des geordneten Ablaufs alles mit Geld zu regeln. Das ist weder klug noch nachhaltig, da die Bewältigung des Alltags auf die Dauer ausgehöhlt wird, und es unausweichlich zu einem Kollaps kommen wird, wenn sich außergewöhnliche Ereignisse häufen.

Außergewöhnliche Ereignisse sind nun eingetreten. Innerhalb weniger Monate sind hunderttausende Flüchtlinge bei uns eingetroffen. Vorbereitet waren Politik, Behörden und öffentliche Verwaltung darauf nicht, obwohl es abzusehen war. Andere Organisationen und Einrichtungen sind ebenfalls unvorbereitet bis hilflos. Der Staat ist verantwortlich für die geordnete Daseinsvorsorge für alle, die sich in seinem Geltungsbereich aufhalten. Dafür haben wir die Rechtsprechung, das Gewaltmonopol und die Sorge für das Gemeinwohl an eine gewählte Regierung abgetreten und ermöglichen die Erfüllung dieser Aufgaben durch unsere Steuerzahlungen.

Die Daseinsvorsorge umschreibt die staatliche Aufgabe zur Bereitstellung der für ein menschliches Dasein als notwendig erachteten Güter und Leistungen – die so genannte Grundversorgung. Der in der öffentlichen Verwaltungspraxis häufig verwendete Begriff der Daseinsvorsorge ist juristisch ein unbestimmter Rechtsbegriff. Er wird in Gesetzen häufig verwendet, ohne dass dort sein Inhalt näher definiert wird. Im Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft ist dieser Begriff auch unbestimmt geblieben. Es haben sich im Laufe der Zeit jedoch Regeln und Erwartungen herausgebildet, die die Daseinsvorsorge definieren.

Politik und öffentliche Verwaltungen haben durch Personalabbau und Einsparungen sowie durch Privatisierungen die Institutionen zur Daseinsvorsorge und ihre Fähigkeit zur Wahrneh-

mung der existentiellen Aufgaben teilweise bis in die Unfähigkeit reduziert. Jetzt zeigt sich, dass der Personalabbau und die mangelnde Bevorratung mit Ausrüstungen mit Geld nicht aufzufangen sind. Der massive Flüchtlingszustrom macht die Defizite überdeutlich, ist jedoch nur ein Symptom, nicht die Ursache. Ende der 1950er Jahren mit dem Sputnik-Schock wurde in England der Begriff human capital - Humankapital - geprägt. Die Grundlagen dieser volkswirtschaftlich ausgerichteten ökonomischen Theorie, die sich auf die Bedeutung von Bildung und Wissen der Bevölkerung für das langfristige Wachstum einer Volkswirtschaft konzentriert, wird heute konterkariert durch rein ökonomisch geprägte planlose Personaleinsparungen. Unternehmen entlassen ihre Mitarbeiter und bekommen dies mit Kursgewinnen an der Börse honoriert, öffentliche Verwaltungen werden von „Wirtschaftsweisen“ als fortschrittlich eingestuft, wenn sie Mitarbeiter entlassen oder behördliche Aufgaben ganz einstellen – sparen, koste es was es wolle!



So ist der derzeitige Flüchtlingszustrom mit seinen Problemen nur ein Symptom, nicht jedoch die Ursache für die personellen und materiellen Engpässe in den öffentlichen Verwaltungen und Behörden, die sich jetzt zeigen. In „Not“-Fällen wird gern auf ehrenamtliche und freiwillige Helfer zurückgegriffen, wie bei Großschadensereignissen und Katastropheneinsätzen. Unter ehrenamtlich Tätigen werden im Allgemeinen altruistisch handelnde Menschen verstanden, bei der eine Einzelperson oder eine Gruppe freiwillig und unentgeltlich Arbeit leistet. Dies ist jedoch eine in Zeit, Qualifikation und Umfang spezifische, begrenzte Tätigkeit, da die Ehrenamtlichen sich auf ganz spezielle Aufgaben ausrichten und ihren Lebensunterhalt in einem Beruf erwerben müssen.

Die momentane Situation kann als brisant bis desaströs bezeichnet werden. Flüchtlinge reisen unregistriert, nicht medizinisch untersucht durch die Lande. Die Aufangstätten oder wie immer die Unterkünfte genannt werden sollen - dürfen, sind völlig überfüllt, unzureichend personell und materiell ausgestattet – Ausnahmen hiervon gibt es allerdings, z. B. In Celle. In dieser Situation sollen Ehrenamtliche aus welchen Bereichen sie auch kommen mögen wenigstens die personellen Engpässe auffangen. Sofern ihre Qualifikation der Aufgabe auch nur nahe kommt werden sie in der Empfangnahme, im Gesundheitsdienst, in der Organisation, der Betreuung, im Aufbau und Transport eingesetzt. Die unstete Besetzung der einzelnen Positionen mit Ehrenamtlichen, die nach etwa fünf Tagen ausgetauscht werden, ist für die einzelnen Aufgaben nur ein Problem. Auch die Qualifikationen für völlig andere Aufgaben lassen einen verlässlichen Ablauf nicht zu. Diese Fehlbesetzung macht die Ehrenamtlichen unzufrieden, die in ihrem eigentlichen Metier von sich erwarten eine qualifizierte Leistung zu erbringen. Es darf auch nicht geschehen, daß sie von den Einsatzleitungen Aufgaben zugewiesen bekommen die eine Qualifikation voraussetzen die Ehrenamtliche nicht mitbringen. „Sie wollen doch die Flüchtlinge nicht unversorgt lassen,“ darf keine Argumentation sein jemanden zu unqualifizierten Handlungen zu drängen – natürlich muß eine qualifizierte Person herangezogen werden.

Unsere Gesellschaft muss erkennen, dass ehrenamtliches Humankapital immer nur fachlich und zeitlich begrenzt einsetzbar ist. Ehrenamtliche sind nicht der Notnagel für vorsätzlich her-

beigeführte Engpässe. Sie haben sich verpflichtet in Notlagen und Katastrophen einzuspringen, und das werden sie auch mit all ihnen zur Verfügung stehenden Kräften tun. So helfen sie nach Kräften auch in dieser für sie völlig unspezifischen Aufgabe nach bestem Wissen und Können, aber nicht um jeden Preis.

Ich hoffe das Desaster, dass mit dem unkontrollierbaren Flüchtlingsstrom offensichtlich geworden ist, und der uns sicher noch für lange Zeit beschäftigen wird, führt zu einem Umdenken bei allen Beteiligten. Das Humankapital, nicht das Geld, ist der Wert einer Gesellschaft!

*Achim Wildschütz*

## Berichte aus der Ortsgruppe Braunschweig

### BS-Energy-Veolia überreicht Spende

Das wir, die OG BS, eine große Spende bekommen geschieht nicht all zu oft, und wird daher um so dankbarer entgegengenommen. Vor einigen Wochen wurde uns die Spende angekündigt, doch wollten wir sie in einem würdigen Rahmen entgegennehmen. So passte es gut den Spender in unserem frisch renovierten Heim zu empfangen. Bei Kaffee und Gebäck überreichte Uwe Kraul von der BS-Energy und Veolia uns einen Scheck über 6.500,00 Euro. Es waren die Getränkeinnahmen des Mitarbeiter-Sommerfestes, kräftig aufgestockt von der Firma.

Vor der herbstlichen Kulisse auf unserem Heimgelände platzierten wir unser Taucher-Einsatzfahrzeug für ein Foto. Mit der Spende soll das ehrenamtliche Engagement der DLRG in der Schwimmbildung von Kindern und Jugendlichen, dem Rettungsdienst sowie dem Katastropheneinsatz anerkannt werden. Die Spende wird für die Ausstattung eines geplanten neuen Taucher-Einsatzfahrzeuges verwendet.



In einem angeregten Gespräch stellten wir die Aufgaben und Intentionen der DLRG und unserer OG BS im Besonderen vor.

Auch von dieser Stelle einen herzlichen Dank an die Spender!

*Michael Lambrecht, OG-Leiter  
Achim Wildschütz, stellv. OG-Leiter*



## Heimrenovierung

Die Renovierung unseres Heimes hat länger als geplant gedauert. Während der Arbeiten wurden weitere notwendige, aber auch gewünschte und praktische Veränderungen erkannt und verwirklicht. Jetzt sind wir fertig – fast. Es fehlen noch einige Einrichtungselemente. Das Heim kann aber im vollem Umfang wieder genutzt werden. Es hat eine völlig anderen Charakter bekommen. Es ist hell, zweckmäßig und technisch auf dem neuesten Stand. An der heimeligen persönlichen Note wird noch gearbeitet. Ich möchte allen danken, die sich hier so großartig engagiert haben!



*Achim Wildschütz*

## Der Salzpokal

Am 5. September hieß unser Ziel Halle an der Saale. Der Grund: die Teilnahme am Salzpokal. Die Uhrzeit: viiiiel zu früh! Deshalb dachte sich ein Teilnehmer, dass man nicht unbedingt um 5.00 Uhr aufstehen muss, denn das Bett war sehr warm und gemütlich. Die anderen Mitglieder der Staffel, die aus verschiedenen Schwimmern des Bezirks zusammengestellt war, schafften es jedoch pünktlich am vereinbarten Treffpunkt zu sein. Mit von der Partie waren Urs, ehemals



aus Goslar, Max aus Gebardshagen, Patrick aus Braunschweig und ein Langschläfer, dessen Namen wir hier vorsorglich verbergen. Hinzu kamen noch Gregor, Jenny, Ben und Kim, die als Trainer, Wettkampfrichter, Rödler und Wettkampfteilnehmer am Start waren.

Eine halbe Stunde später als geplant fuhren wir Richtung Halle. Das Einschwimmen begann um 8.00 Uhr und unser Navi zeigte eine Ankunftszeit von 8.12 Uhr an, durch

ein paar Baustellen und einer kleinen Parkplatzsuche ging es dann endlich um halb neun ins Wasser für etwa zehn Minuten Einschwimmen. Zusammen mit dem geringen Schlaf und einer

Geburtstagsfeier am Abend zuvor könnte man dies beinahe als perfekte Wettkampfvorbereitung betiteln.

Die erste Staffel, die wir schwimmen mussten, war die 4 x 50-Meter-Hindernisstafel gefolgt von der 4 x 25-Meter-Puppenstaffel und der 4 x 50-Meter-Gurtretterstaffel. Wer hiernach unter den ersten 8 Mannschaften war, durfte im Finale antreten. Da wir nicht langsam genug waren, durften wir dort auch noch einmal ran. Die zu schwimmende Staffel wurde hierbei ausgelost und es wurde die Hindernisstafel. Dort wurden wir sehr gute 6. hinter Staffeln, die teilweise mit Schwimmern aus den Bundeskaderathleten besetzt waren.

Zwischen den Staffeln wurden auch Einzeldisziplinen geschwommen. Daran nahmen sowohl Max, als auch Urs teil. Urs schaffte es hierbei in das Finale seiner Altersklasse. Die Disziplin wurde ebenfalls ausgelost und gezogen wurde 100-Meter-Life-Saver (oder auch 100 Meter Retten einer Puppe mit Flossen und Gurtretter). Da zwischen den Staffeln häufig etwas Zeit war, wurde die sehr produktiv mit Dösen, Schlafen, oder auch Schlafen und Dösen in der Schwimmhalle verbracht. Die Schwimmhalle ließ dies sehr gut zu, da sie sehr neu und gut ausgebaut ist und man sich dort auf dem Gang ohne die Gefahr einer Staubvergiftung oder irgendwelchen unvorhergesehenen Dingen hinlegen konnte. Nach einem anstrengenden, langen Tag ging es nach dem obligatorischen, nachwettkampfüblichen Stopp bei Mc Donald's zurück nach Braunschweig. Dort fielen wir gegen halb zwölf ins Bett. Es war trotz des geringen Schlafanteils eine sehr schöne Sache mit einer zusammengewürfelten Mannschaft aus dem Bezirk zu starten! Nächstes Jahr kommen wir bestimmt wieder!

*Euer Christian, der Langschläfer*

## **Inselschwimmen Norderney 2015**

Das Schwimmen im Meer stellt einige Herausforderungen selbst für einen geübten Schwimmer dar. Neben gefährlichen Strömungen sind Wellen und das salzhaltige Wasser eine Gefahr. Neben einem möglichen Abtreiben wird man durch die Wellen ständig hin und her geworfen, wodurch man auch etwas Salzwasser verschlucken kann. Verschluckt man zu viel, wird einem schnell schlecht. Übergibt man sich dadurch, kann das relativ prompt zu einer sehr gefährlichen Situation kommen. Diesen Herausforderungen wollten sich sieben Schwimmer aus der OG Braunschweig stellen. Dabei waren auch ein paar, die nicht mehr in Braunschweig wohnen, aber zu diesem Inselschwimmen sind nochmal viele alte Bekannte zusammen gekommen. Mit von der Partie: Amina, Katha, Anne, Johanna, Prisca, Sabrina und Chrischi als Schwimmer; Jens, Thomas und Isa als bewachendes Element mit der Mollymauk zusammen mit vielen anderen DLRG Booten; zu guter Letzt unser Fanclub bestehend aus Anna, Christian und Hannah. Am Freitag, den 28. August, ging es los in Richtung Norddeicher Campingplatz. Dort schlugen wir unser Quartier auf, und nach und nach kamen alle auf verschiedenen Wegen (OG-Bus, Privatauto oder Bahn) in Norddeich an. Am Freitag wurde noch miteinander zu Abend gegessen und nach ein paar netten Stunden wurde sich auf die Zelte und Autos verteilt. Für einige war die Nacht ganz angenehm, andere konnten aber 6.00 Uhr morgens nicht mehr schlafen. Da das Frühstück erst um 10.00 Uhr geplant war, musste hier noch etwas Zeit überbrückt werden. Wenn dann das Handy nur noch 17% Akkuladung hat, wird das noch deutlich erschwert. Gegen 9.00 Uhr kamen alle so langsam aus dem Bett und begannen das Frühstück vorzubereiten. Hiernach ging es bei schönem Wetter noch an den leicht mit Strandkörben überfüllten Strand. Dort verweilten und dösten wir mit Eis, Fischbrötchen und ein paar Getränken für diverse Stunden. Danach wurde noch für das abendliche Grillen eingekauft. Dieses Grillen war dann noch ein leckerer Schmaus, bevor es am nächsten Tag in die Nordsee gehen sollte. Bei einigen war schon ein wenig Nervosität zu spüren. Etwas früher als am Abend zuvor ging es ins Bett, da am nächsten Morgen um 7.30 Uhr gefrühstückt werden sollte. Die Bootsbesatzung musste nämlich

bereits um 8.00 Uhr zum Slippen des Bootes im Norddeicher Hafen fahren. Die Schwimmer sowie der Fanclub blieben noch vor Ort, um alles zusammen zu packen und sauber zu machen. Gegen halb zehn ging es dann los, Parkplatz 2 am Norddeicher Hafen, wo die Startunterlagen abgeholt, der OG-Bus abgestellt und der Fanclub auf die Fähre nach Norderney verabschiedet wurden. Ihn würden wir nach geraumer Zeit auf der Insel wiedersehen. In den Startunterlagen gab es ein Teilnehmershirt, eine rote Badekappe, den Transponder (bei dem man etwas brauchte, bis er richtig zusammengetüddelt wurde) und ein kleiner Snack. Nach man sich in den Neo eher gequält als geschmeidig geschlüpft ist, ging es in die bereitgestellten Busse, die uns zum Start in Hilgenridersiel brachten, ein Ort bestehend aus einer Naturbadestelle und gefühlt zwei Häusern. Hier gab es nochmal eine kurze Erklärung und ein Getränk, danach ging es zu einem kleinen 1-km-Fußmarsch über den Deich zum Startbereich. Der Start war in etwa einem Meter tiefen Wasser. Bis man das erreicht hatte und alle Teilnehmer sich an der Startlinie zwischen zwei Booten platziert hatten, war man ein paar hundert Meter in die Nordsee gegangen und es vergingen gut zwanzig Minuten. Doch dann ging es los! Und ich versuche das mal aus meiner Perspektive zu beschreiben.

Der Weg ins Wasser zog sich irgendwie ganz schön, aber ganz so schlimm war es nicht, da man sich noch mit seinen Mitstreitern noch etwas unterhalten konnte. Die Anspannung stieg jedoch bei jedem Schritt Richtung Startlinie. Für jemanden, der immer ohne Badekappe schwimmt, wurde das Tragen eben dieser immer unangenehmer. Man konnte schon die Reihe von geankerten DLRG-Booten sehen, die als Hilfsorientierung zur ersten roten Fahrwasserboje dienten, denn bis zu dieser hatte man sonst nur noch den Leuchtturm auf Norderney, auf den man zuschwimmen musste. So langsam trudelten alle an der Startlinie ein und dann ging es los, jedoch ohne richtiges, einheitliches Startsignal. Ein paar Male wurde begonnen von zehn an runter zu zählen und als sich die ersten entschieden zu starten, wurde der Herdentrieb geweckt und es ging los. Zunächst überall Arme, Beine und aufgeschäumtes Wasser. Der Blick kurz über der Wasseroberfläche Richtung Turm war, auch wenn er hoch in den Himmel ragte, doch sehr schwierig. Die DLRG-Boote konnte man durch die Wellen kaum erkennen. Nach den ersten Zügen dachte ich mir schon, dass das nicht ganz so einfach wird wie gedacht. Ab und zu etwas stärker beim Kraulen den Kopf heben, dann hat man ein bisschen was erkannt, die Strömung trieb einen ein bisschen nach links weg, denn die Boote waren auf einmal ganz weit rechts von mir. Die anderen Teilnehmer waren weit verstreut. Die Wellen kamen sehr unregelmäßig mal hoch, mal war gar keine Welle da, dann kam wieder eine und prompt wurde etwas Salzhaltiges verschluckt. Nach den ersten etwa zwanzig Minuten hatte man sich an das Schaukeln und die Wellen gewöhnt, es ging gefühlt aber eher schleppend voran, denn der Leuchtturm schien nicht wirklich näher zu kommen. Man versucht sich etwas zu beschäftigen, zählt die Züge mit, versucht einen Rhythmus zu finden bis endlich die erste Boje in Sicht ist. Hinter der Boje scharf links, so dass man mit der Strömung dem Ziel entgegen schwimmt. Das Gute: die Wellen kamen jetzt nicht mehr von der Seite. Das Schlechte: man wurde den Leuchtturm irgendwie nicht los! Erst nach diversen Minuten wurde er endlich um den einen oder anderen Millimeter kleiner, während man weitere Bojen passierte, durch die Strömung beinahe eine rammte und gerade noch ausweichen konnte. Die nächsten Bojen zu entdecken und die DLRG-Boote, die vor Anker lagen und quasi ein Tor zum Durchschwimmen bildeten, waren wieder sehr schwer zu erkennen. Die Strömung drückte einen etwas vom Land weg und man musste ständig ein bisschen dagegen anschwimmen. Das wäre ja alles gar nicht so wild, wenn man denn vielleicht etwas unter Wasser sehen könnte, aber außer einer Ähnlichkeit mit der Tarnfarbe von Bundeswehruniformen war hier nichts Berauschendes zu entdecken... bis auf die letzte Boje zum Passieren. Danach ging es etwas nach rechts, denn zwischen dem Eingang des Yachthafens und einer abgetrennten Bucht einer Surfschule lag ganz fein zu erkennen mit blau-weißen Fahnen

und einem Ausgang: das Ziel! Davor schienen gelbe Fahnen zu sein... bei einer gewissen Annäherung entpuppten sich die Fahnen jedoch als Helfer der DLRG mit gelben Shirts. Jetzt nur noch ein paar Züge, noch ein paar Züge... ok noch ein paar Züge mehr, dann bin ich da. Das Wasser wurde sehr kabbelig, so dass es schwer war vernünftige Kraulzüge hinzubekommen. Ein anderer Teilnehmer war komischerweise sehr nahe bei mir, obwohl wir extrem viel Platz hatten. Zwischendurch gerieten wir mit den Armen aneinander und man fragt sich, wie das bei so einem weit auseinander gezogenen Feld und einer so großen Breite der Strecke doch zustande kommen kann. Aber so hatte man noch einen Begleiter bis zum Ziel und man schien sich nochmal gegenseitig zu fordern, denn als ich schneller schwamm, wurde er auch schneller und umgekehrt. Das artete irgendwie in ziemlich hoher Anstrengung aus, aber Beschäftigung lenkt bekanntlich ab und so war das Ziel schneller da als erwartet. Nach einer Stunde und 45 Minuten in der waagerechten Lage und mit ständigem Wellengang war eine kleine Hilfe beim Aufstehen ganz nett. Langsam trottete man zur Zeitaufnahme. Ich war noch gar nicht ganz aus dem Wasser, da hatte ich die Badekappe schon ab ... endlich! Danach erstmal die verlorene Energie wieder reinholen und etwas trinken, um den Salzgeschmack aus dem Mund zu bekommen. Der Fanclub stand schon bereit, um uns alle in Empfang zu nehmen. Beim Umdrehen sah ich meine Zeit und war sehr begeistert. Mit unter zwei Stunden hätte ich nicht gerechnet, aber die Strömung trug viel dazu bei. Nach und nach kamen auch die anderen ins Ziel. Alle unversehr und gesund, froh und stolz die Strecke geschafft zu haben.

Nach dem gemeinsamen Essen, einer wohlverdienten Erbsensuppe, ging es zurück nach Norddeich mit der Fähre. Auf der Fahrt konnte man noch ein paar Robben beobachten, wie sie faul und tiefenentspannt auf einer Sandbank lagen. Nachdem wir unsere Autos erreicht hatten, ging es auch schnell wieder Richtung Braunschweig, wo wir gegen 23.00 Uhr ankamen. Kurioserweise sind wir in Norddeich bei 20° C Außentemperatur um 18.00 Uhr gestartet, nachts in Braunschweig waren es jedoch ganze 28° C. Da wollte man irgendwie wieder zurück an die angenehme Nordsee.

Es war ein sehr schönes Wochenende mit einer tollen Truppe. Besonderen Gefallen hatte ich daran Viele, die man nur noch sehr selten sieht, mal wieder zu sehen. Nächstes Jahr wird eine Wiederholung angestrebt. Den Weg nach Norderney kennen wir ja jetzt und vielleicht machen auch noch ein paar mehr Leute mit.

*Euer Christian*

## **Berichte Ressort Ausbildung**

### **Symposium Schwimmen**

Die DLRG im Bezirk Braunschweig richtete am 9. Oktober 2015 ein Symposium Schwimmfähigkeit aus. Dieses fand mit freundlicher Unterstützung der Öffentlichen Versicherung Braunschweig statt. Ziel war es mittel- und langfristig die Schwimmfähigkeit der Kinder nachhaltig zu verbessern. Die vier Workshops deckten ein umfangreiches Themenspektrum im Bereich der Schwimmausbildung ab. Als Teilnehmer haben sich Vertreter aus der Politik, der Badbetreiber, der TU-Braunschweig, Lehrkräfte, Vereinsvertreter und natürlich viele Kameradinnen und Kameraden der DLRG beteiligt.

Das Symposium Schwimmfähigkeit mit über hundert Teilnehmern wurde durch Herrn Karsten Jäschke, Öffentliche Versicherung, eröffnet. Er ging auf die Bedeutung der Schwimmfähigkeit als Prävention aber auch als ein Stück Lebensqualität ein. In der Prävention, Sicherheit und Rettung sei die DLRG in besonderer Weise tätig.

Die Intention des Symposium erläuterte Helmut Fichtner, Bezirksleiter und Veranstalter des Symposiums, und stellte dann die Referenten vor. Die Veranstaltung wurde moderiert von Ludger

Schulte-Hülsmann, Bundesgeschäftsführer der DLRG.

### Workshop 1

Methodik des Anfängerschwimmens unter Berücksichtigung der möglichen kindlichen Bewegungskoordination aus der heutigen Sicht des motorischen Lernens, leitete Professor Kurt Wilke. Er war Dekan an der Sporthochschule Köln und Präsident der DLRG.

### Workshop 2

Netzwerke Schwimmfähigkeit, Verbesserung der Rahmenbedingungen und der Zusammenarbeit für die Schwimmbildung in der Region Braunschweig wurde von Helmut Fichtner, Bezirksleiter in Braunschweig, vorgestellt.

### Workshop 3

Rechtsfragen in der Schwimmbildung, Prävention und Rettungsfähigkeit, erarbeitete Reinhard Meffert, Staatsanwalt und Bezirksleiter in Hannover-Land.

### Workshop 4

Schwimmbildung im Schulsport, Grenzen und Möglichkeiten unter Berücksichtigung der aktuellen Erlasslage, referiert Maria Bergmann, Studiendirektorin am Gymnasium und Dozentin in der Multiplikatoren-Ausbildung auf der Bundesebene.

Am Schluss der Workshops wurden die Ergebnisse dem Plenum vorgestellt. Die detaillierten Ausarbeitungen der einzelnen Workshops sind zu umfangreich, um sie hier vorzustellen. Es sind neue Sichten auf die Schwimmbildung, die Klarstellung rechtlicher Rahmenbedingungen und die Einbindung der DLRG in die regionale Schwimmbildung erarbeitet worden. Es sind Protokolle erstellt worden, und Interessenten werden sie auf Anfrage zur Verfügung gestellt.

Wir, die OG BS, waren mit drei Teilnehmern in den uns interessierenden Bereichen vertreten und werden die Informationen und Erkenntnisse an den Vorstand und unsere Ausbilder und Helfer in der Ausbildung weitergeben.

*Hannah Schlüter, Achim Wildschütz, Olaf Gedrowitz*

## Berichte Ressort Wasserrettungsdienst

### Liebe Wachgänger,

und schon wieder ist es soweit, eine weitere Wachsaison geht zu Ende. Viel haben wir in diesem Jahr geleistet, dafür möchte ich mich ganz herzlich bei allen beteiligten bedanken!

Neben kleinen Wachdiensten am Südsee, wie Regatta-Wochenenden, standen auch Großveranstaltungen, wie zum Beispiel Klassik





im Park, Holi oder die School's-Out-Party auf dem Plan. Zum ersten Mal waren wir in diesem Jahr auch bei einem Live-Konzert des Radiosenders N-JOY im Raffteichbad mit einer großen Mannschaft dabei.

Natürlich waren wir auch in diesem Jahr wieder für eine Woche in den Schulferien am Tankumsee vertreten, um dort zum Einen für die wasserseitige Absicherung zu sorgen, zum Anderen aber auch viel Spaß zu haben, bei Sport, Ausbildung und schönem Wetter.

Außerdem haben wir in diesem Jahr seit langem mal wieder eine eigene Fachausbildung Wasserrettungsdienst durchgeführt, welche mit einer Prüfung Ende Juni am Tankumsee ihren Abschluss fand. Ich freue mich immer noch sehr, dass wir somit nun neun neue Wasserretter in der OG haben, die uns auch in Zukunft mit ihrem neuerlangten Fachwissen tatkräftig unterstützen können.

Die aktuelle angespannte Flüchtlingssituation in Deutschland brachte unseren Katastrophenschutz-Zug auf den Plan. Somit fuhren wir bis jetzt schon drei Mal (alle Einsätze innerhalb von einer Woche) mit den Kameraden aus dem Bezirk Braunschweig in den Einsatz, um beim Aufbau des Lagers in Celle-Scheuen zu unterstützen. (Nähere Infos in dem Bericht von Isa Görgens zu den Einsätzen).

Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei euch für die vielen geleisteten Wachstunden und den großen Einsatz bedanken. Ohne euer Engagement hätten wir diese vielen Dienste nicht leisten können.

*Eure Leiterin Einsatz  
Denise Steiner*

## Eine Woche am See

Ganz so entspannt, wie es der Titel vermuten lässt, war es jedoch nicht, denn es ging um eine Woche Wachdienst am Tankumsee. Jedes Jahr in den Sommerferien verbringt die OG Braunschweig eine Woche am Tankumsee, um dort ordentlich Sicherheit zu produzieren. Dieses Jahr



ging es vom 9. bis 16. August an das stehende Gewässer bei Calberlah und Isenbüttel. Mit dabei war wie immer unser geschätzter

Wachleiter Torsten, unser nimmermüder Bootsführer Jens sowie überaus erfreulich viele Wachgänger. Darunter auch einige junge, neue Gesichter, die zum ersten Mal dabei waren wie z. B.

Peer-Ole, Lisa oder Iris.

Zu Beginn der Woche erwartete uns gutes und warmes Wetter, was folglich auch ein wenig Arbeit bedeutete. Bevor es jedoch etwas voller wurde, gab es erstmal eine Übung. Ein Rollstuhl-

fahrer, in unnachahmlicher Weise gemimt von Torsten, war gestürzt. Das bedeutete: Boot mit Bootsgast und zwei Sanitätshelfern bewaffnet mit Funkgerät und Sanitätsrucksack sofort los zum beschriebenen Ort des Sturzes. Nach kurzer Suche wurde der Rollstuhlfahrer gefunden, der zunächst nicht ansprechbar, später jedoch wieder zu sich kam. Ein paar Wunden am Kopf und am Knie waren sichtbar (die mit Chilisoße simuliert wurde, aber dazu später mehr). Diese Wunden wurden natürlich behandelt, dabei wurde der Verunfallte "betüddelt", also mit ihm gesprochen, um ihn zu beruhigen, weitere Blessuren oder Verletzungen als die offensichtlichen heraus zu finden, die Krankengeschichte zu erfahren usw. Alles in allem verlief diese Übung äußerst zufriedenstellend. Allerdings stellte sich heraus, dass Chilisoße nicht unbedingt als Blutersatz geeignet ist, da es vor allem am Kopf doch dezent zu brennen beginnt. Bei dieser Übung sollte es aber nicht bleiben, denn die Woche sollte noch ein paar Dinge bereit halten. Zunächst wurden wir aber an ein paar Hits herangeführt, die die meisten noch nicht kannten und die wir die ganze Woche über hören sollten. Dazu gehörten: "Brustschwimmen", "Grillen" und "Damenklo". Wer diese Lieder nicht kennt, kann gerne bei einer bekannten Videoplattform im Internet einmal nachschauen.

Neben dem bereits erwähnten Boot hatten wir noch ein Rettungsbrett, zwei Racing-Boards (etwas kleiner und wackliger als ein Rettungsbrett) sowie zwei Surfskis (Rettungskajaks) dabei. Die Surfskis werden in Deutschland bis jetzt nur in Wettkämpfen, konnten ihren Wert jedoch auch im Wachdienst beweisen, denn im Laufe der Woche gab es eine Vermisstenmeldung. Diesmal war es keine Übung! Neben dem Boot, das den Strand absuchte, waren noch 4 Wachgänger am Strand auf der Suche nach dem vermissten Jugendlichen. Zusätzlich wurden die beiden Skis dazu verwendet, um ebenfalls in Strandnähe nach dem Vermissten zu suchen. Nach etwa einer Stunde wurde der Vermisste von einer Streife entdeckt und konnte wieder zu den Eltern gebracht werden.

Am Wochenende gab es dann noch eine Besonderheit während des Wachdienstes. Am Tankumsee fand zum ersten Mal ein Farbfestival statt, ähnlich einem Holy. Das Gelände an der Landzunge hatte hierbei einen Wasserzugang und so war es unsere Aufgabe, besonders mit steigendem Alkoholpegel der Gäste dies ordentlich abzusichern. Hier kamen auch wieder die Boards und Rettungskajaks zum Einsatz, von denen immer mindestens zwei vor Ort waren. Zusätzlich war immer eine Streife an Land vor Ort. Insgesamt war alles außer ein paar Anmachsprüchen und Annäherungen von Gästen sehr ruhig. Nur ein Gast, der etwas weiter abseits ins Wasser ging und die Mischung aus Alkohol, Hitze und kaltem Wasser nicht vertrug, musste mit Atemnot und Schmerzen in der Brust in der Station betreut werden. Ein Krankenwagen wurde ebenfalls gerufen, der nach einer kurzen Behandlung des Gastes auf dessen Wunsch wieder nach Hause fahren konnte. Um 21.30 Uhr war die Veranstaltung offiziell vorüber und nach einem langen Tag konnten wir Feierabend machen.

Am Sonntag gab es perfektes Abreisewetter, denn es war kühler und so trauten sich viele nicht an den See. Nach einer schönen Woche mit viel Wachdienst, einem ordentlichen Sportprogramm, einigen Übungen und Einsätzen ging es wieder nach Hause. Es war eine schöne Woche mit vielen tollen Menschen und nur einem kleinen bisschen Spaß ;)

*Euer Christian*

## **Alle guten Dinge sind drei ... – erst mal**

Wie viele andere sicherlich auch, habe ich schon länger die Flüchtlingssituation in Deutschland, besonders in Niedersachsen, beobachtet. Schon eine Weile waren in Celle (OT Scheuen) unsere Kameraden aus Celle, die andere Hälfte der Leiteinsatzzentrale (LEZ) Ost Niedersachsen, damit beschäftigt den Malteser Hilfsdienst dabei zu unterstützen ein Flüchtlingslager zu errichten. Es war also nur eine Frage der Zeit, bis auch wir, der Wasserrettungszug (WRZ) aus dem

Bezirk BS alarmiert würden.

Am 10. September gegen 21:30 Uhr war es dann soweit: das Telefon klingelte. Voralarm für den WRZ Bezirk BS. Statt ins Bett zu gehen, folgten nun diverse Telefonate und Taschen packen.

Da bis zum nächsten Morgen nichts weiter passierte, ging es erst mal auf zur Arbeit. Auf der Arbeit musste ich dann gefühlte 1000-mal die Frage beantworten, warum ich denn immer noch dort wäre, bis gegen Mittag der Anruf von Denise Steiner kam: „Alarm! 13:30 Uhr treffen im Heim, 14:00 Uhr Treffen des Zuges am Autohof Watenbüttel. Aus der OG sind wir nur zu zweit.“



Wie wir sehr schnell feststellen mussten, ist freitagmittags eine halbe Stunde um vom Heim nach Watenbüttel zu kommen, sehr knapp kalkuliert. Außerdem hatten wir von unserem Zugführer Thorsten Böhling (OG Vorsfelde) die falsche Autobahnabfahrt genannt bekommen. Unter diesen Umständen haben wir gemeinsam mit dem Bootstrupp SZ-Lebenstedt, den wir im Stau auf der Autobahn getroffen haben, eine kleine Rundfahrt um Groß Schwülper gemacht und waren etwa 45 Minuten zu spät am Treffpunkt. Aber wir waren noch nicht die Letzten – der Zugführer und sein Trupp kam noch später. Insgesamt waren wir 15 Mann bzw. Frauen. Nach kurzer Besprechung der Führungskräfte ging es dann los Richtung Celle Scheuen. Vor Ort hieß es erst mal wieder warten, während der Zugführer erkunden geht.

Unser Auftrag war es, das bereits bestehende und bewohnte Hauptlager um ein Erweiterungslager zu ergänzen. Sieben Zelte unterschiedlicher Größe lagen bunt gemischt auf einem Haufen bereit, weitere sollten noch im Laufe des Nachmittags direkt von Lanco® geliefert werden. Nach einem bestimmten Lageplan machten mir uns an die Arbeit und wurden auch recht zügig damit fertig die Zelte aufzubauen und mit Sandsäcken abzudichten. Nur Nachschub an Zelten gab es noch nicht, sodass wir zunächst Abendessen (Reis mit Gemüse und Fleisch in Soße) bekamen. Nach dem Essen stellte sich raus, dass Lanco® frühestens Montag liefern würde. Wir warteten noch etwas mehr als eine Stunde, ob wir noch einen Folgeeinsatz andernorts bekommen würden und fuhren, als dies nicht der Fall war, wieder nach Hause. Denise und ich waren gegen 22:30 Uhr wieder am Heim. Der Voralarm sollte bis Sonntag, 13.09.2015, 12:00 Uhr bestehen bleiben.

Sonntag, 12:00 Uhr: Bis jetzt ist nichts passiert, wird wohl erst mal nichts mehr kommen ...

Sonntag, 12:15 Uhr: Voralarm wird verlängert bis 18:00 Uhr.

Sonntag, 18:00 Uhr: Bis jetzt ist nichts passiert, wird wohl nichts mehr kommen ...

Sonntag, 18:15 Uhr: Voralarm wird verlängert bis Dienstagabend. Nochmal den Chef anrufen, betrifft ja jetzt wieder die Arbeitszeit, Kolleginnen informieren.

Montag, 14.09.2015: Erst mal zur Arbeit gehen, gefühlte 1000-mal erklären, warum ich noch da bin.

Dienstag, 15.09.2015: Niemand rechnet mehr mit einem weiteren Einsatz. Ich bin zum ersten Mal seit Tagen wieder mit dem Fahrrad zur Arbeit gefahren, viele haben ihre Taschen ausgepackt. 12:10 Uhr: das Telefon klingelt, Denise ruft an. Wir fahren nochmal in einen Einsatz. Es ist ein Sturm angekündigt, das gesamte Zeltlager muss abgesichert werden. Dienstags ist die Autobahn mittags nicht so voll. Denise und ich waren pünktlich in Watenbüttel, ebenso wie die anderen Trupps. Insgesamt sind wir dieses Mal 18 Personen. Wieder in Celle, wieder warten während der Zugführer, diesmal Stefan Salich (OG SZ-Thiede), erkunden fährt. Der Auftrag lautet alle Zelte im Hauptlager mit Leinen und selbstgebauten Erdnägeln abspannen. Das Erweiterungslager, welches wir am Freitag aufgebaut haben ist noch unbewohnt. Aber das vorhandene Leinenmaterial reichte nicht mal für das komplette Hauptlager. 21 Zelte blieben ungesichert. Aber der Sturm kommt zum Glück auch nicht, sodass wir nach getaner Arbeit und einem



Abendessen (Reis mit anderem Gemüse und anderem Fleisch in Soße) wieder abrücken konnten. Gegen 23:30 Uhr waren wir wieder im Vereinsheim. Der Voralarm ist erst mal aufgehoben. Mittwoch, 16.09.2015, gegen 21:30 Uhr klingelt mein Telefon. Eine mir unbekannte Nummer mit Salzgitteraner Vorwahl. Das kann nichts Gutes bedeuten, hab ich mir beim rangehen gedacht. Es ist Stefan Salich. Er könne Denise nicht erreichen und rufe darum jetzt mich an. Wir haben einen erneuten Einsatzbefehl bekommen. Treffen ist am Donnerstag den 17.09.2015 um 8:30 Uhr in Watenbüttel. In Celle werden weitere 300 Flüchtlinge erwartet. Das Erweiterungslager muss ausgeweitet werden. Nach einem Telefonat mit der Chefebene auf der Arbeit ist klar, ich darf nochmal fahren, aber ich bin erst mal die einzige aus der OG. Bis mir Dominik Brudke einfällt, den ich auch sogleich unsanft aus dem Schlaf reiße, um ihn als Kraftfahrer für meinen Trupp zu gewinnen. Und er sagt sogar zu. Wir sind also wieder zu zweit, als wir uns am nächsten Morgen um 8:00 Uhr im Heim treffen. Trotz der Kurzfristigkeit beträgt die Zugstärke 22 Personen.

Zurück in Celle dürfen wir diesmal direkt mit auf das Gelände fahren. Es gibt so viele Aufträge, dass wir einen Platz zum Übernachten angeboten bekommen, den wir auch annehmen (es ist keins von den durch uns errichteten Zelten). Es müssen etwa 20 weitere Zelte aufgebaut, mit Sandsäcken abgedichtet und abgespannt werden. Des Weiteren müssen in den Zelten Fußböden verlegt und Zeltheizungen angeschlossen werden. Außerdem müssen im Lager Regale

aufgebaut werden. Dabei werden wir von einem Kamerateam des ZDF gefilmt. Für kurze Zeit bekommen wir Unterstützung von Kameraden aus dem Bezirk Osnabrück, die eigentlich nur weitere Zelte bringen sollen, aber noch beim Aufbau helfen, bis sie gegen Mittag zu einem anderen Einsatz gerufen werden. Zum Mittagsessen gibt es Reis mit nochmal anderem Gemüse und Fleisch in Soße. Als alle Zelte stehen, beginnen wir damit diese mit Fußböden und Zeltheizungen auszustatten. Zum Fußböden verlegen ist auch die Freiwillige Feuerwehr Celle ange-rückt. Die zwar etwas schneller als wir arbeiten, dafür aber bei weitem nicht so ordentlich. Gerade als wir das letzte Zelt mit Feldbetten ausgestattet haben, kommen die ersten Flüchtlinge auf den Platz. Es ist bereits dunkel, aber es gibt noch immer einiges zu tun. Dennoch beenden wir den Arbeitstag. Es gibt noch ein alkoholfreies Weizen und dann geht es ins Bett.

Wecken ist am Freitag, 18.09.2015, um 7:30 Uhr. Nach dem Frühstück geht es direkt wieder an die Arbeit. Unsere Aufträge für den Vormittag lauten: die restlichen Zelte im Hauptlager und die im Erweiterungslager abspannen; letzte Zelte mit Sandsäcken abdichten (dabei dürfen die Flüchtlinge helfen); Elektriker dabei unterstützen, Lichtmasten zu bauen. Bis zum Mittag ist alles geschafft, sodass wir noch einmal Reis mit Gemüse und Fleisch in Soße essen und dann völlig erschöpft gen Heimat abrücken. Gegen 16:30 Uhr waren Dominik und ich wieder am Heim.

Alle waren sich einig, dass es das noch nicht gewesen ist, dennoch haben wir uns erst mal eine zweiwöchige Pause gewünscht, um uns etwas zu erholen.

*Isa Görgens*

## Übung mit der Rettungs-hundestaffel der Malteser

DLRG wird von Rettungshunden gerettet. Verkehrte Rollen? Nein gar nicht! Am Samstag den 12. September gab es eine Übung der besonderen Art. An der Wachstation am Südsee traf sich die DLRG Braunschweig mit der Rettungshundestafel der Malteser. Vorgesehen war ein Szenario, welches sowohl für die Hunde als auch für die DLRG neu war. Dabei stellte die DLRG ein paar Verunfallte zur Verfügung, die von den Hunden gesucht werden sollten. Aber auch die Mollymauk kam zum Einsatz: So wurden die Hunde einzeln auf das Boot geholt und mit Frauchen oder Herrchen und natürlich einer Hundere-tungsweste eine Runde gedreht. Die Hundere-tungsweste war dabei nicht etwa nötig, weil die Hunde nicht schwimmen können. Viel mehr haben wir gelernt, dass auch Hunde in gewissen Positionen (Senkrecht mit dem Kopf nach unten oder oben) untergehen können wie ein Stein. Aber auch das Untergehen des Kopfes bei Bewusstlosigkeit durch z.B. unglückliches Aufkommen sollte dadurch verhindert werden. Auf dem Boot reagierte jeder



Hund anders. Während einige es sich gleich gemütlich machten, waren andere kaum abzuhalten gleich ins Wasser zu springen oder sie waren kaum ins Boot zu bekommen und mussten sich erst einmal ans Fahren auf dem Wasser gewöhnen.

Nach der Bootstour kam es dann zur Suchaktion. Diese fand jedoch vom Land aus statt, da es für die Hunde so möglich war sich frei zu bewegen und nicht an das Boot gebunden waren. So wurden von der DLRG zwei Verunfallte gestellt, die in Ufernähe gesucht werden sollten. Die mit einem Überlebensanzug ausgestattete erste Person wurde relativ schnell aufgespürt. Da sie sich im dem Kopf über Wasser befand war es für die Hunde ein Leichtes die Person ausfindig zu machen und mit einem lauten Bellen das Signal zu geben, dass er fündig geworden ist. Zur Belohnung oder auch Bestätigung genannt, gab es übrigens entweder ein Spielzeug oder was zu Essen von der verunfallten Person.

Der zweite Verunfallte war schon eine kleine Herausforderung für die Vierbeiner. Dieses Mal war er komplett unter Wasser und nur der Schnorchel ragte raus und verschaffte den Hunden eine leichte Fährt, die sie aufnehmen konnten. Jedoch hat jeder Hund diese Aufgabe über kurz oder lang auch mit Bravour bewältigt und es gab wiederum eine Bestätigung vom Verunfallten.

Insgesamt durften etwa 9 Hunde ihr Können beweisen und haben wie wir etwas dazugelernt. Ich denke diese Aktion hat beiden Organisationen Spaß gemacht und hat für eine bessere Zusammenarbeit untereinander gesorgt. Nach etwa drei Stunden Übung gab es zudem noch eine sehr großzügige Essensversorgung von Seiten der Malteser. Wir sagen: herzlichen Dank dafür!

*Johanna Groenewold*

## **Berichte aus dem Bezirk Braunschweig**

### **Wasserrettungscup**

Der diesjährige Wasserrettungscup am Salzgittersee stand unter keinem günstigen Stern. Erst musste er aus organisatorischen Gründen verschoben werden, dann waren viele Kameradinnen und Kameraden bei der Hilfe für die Flüchtlinge im Einsatz. So kamen keine Mannschaften zusammen und der Termin musste schließlich abgesagt werden. Na dann auf eine Neues im nächsten Jahr.

*Achim Wildschütz*

### **Lehrgangsheft ist erschienen**

Der Bezirk Braunschweig hat das Heft mit seinen Bildungsangeboten 2016 herausgegeben. Die Informationen sind auch online verfügbar. Es werden wieder Lehrgänge in allen Bereichen im angeboten. Einige Lehrgänge sind noch in Vorbereitung. Die Ergänzungen oder Änderungen werden aktuell eingestellt und über die üblichen Wege online den Ortgruppen bekannt gemacht. Die Anmeldungen erfolgen wie bisher online und müssen von den Gliederungen bestätigt werden.

<https://braunschweig.dlrg.de/verso/frontend/>

A.W.

Willkommen bei der  
**DLRG**

## DIES und DAS

**Sie ist wieder da?!**

Vor Jahren haben sich die DLRG und ihre Ausbilder dafür eingesetzt, dass sie vom Markt verschwindet. Jetzt ist sie wieder da, die Vollgesichtsmaske zum Tauchen mit dem Schnorchel an der Stirn und mit einem Ventil am Schnorchelende. **Diese Maske ist lebensgefährlich!**

Vor einiger Zeit kam ein Junge mit einer solchen Vollgesichtsmaske zum Training. Sie sieht aus wie von einem anderen Stern, macht richtig was her. Leider musste ich dem Jungen die Benutzung der Vollgesichtsmaske untersagen. Er war bestimmt traurig diese coole Maske nicht benutzen zu dürfen. Ich hoffe er hat meine Erklärung



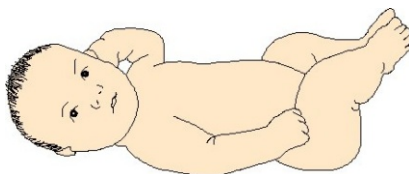
verstanden und beherzigt sie, es kann sonst tragisch enden.

Die Vollgesichtsmaske einschließlich ihres großen Schnorchels hat ein großes Volumen. Die Luft in diesem großen Volumen kann beim Atmen durch diese Maske nicht ausreichend ausgetauscht werden. Das heißt, es wird immer wieder die gleiche Luft eingeatmet. Dadurch kann sie bei ihrem Träger zu einem Sauerstoffmangel und schließlich zur Bewusstlosigkeit führen. Ohne schnelle fremde Hilfe endet das tödlich!

Eine korrekte Tauchmaske schließt nur Augen und Nase ein. Der Nasenerker ermöglicht den Druckausgleich ohne den es zu einem Trommelfellriss kommen kann. Geatmet wird durch einen separaten Schnorchel der vorgegebene Maße hat. So kommt es nicht zu einer Pendelatmung.

Bevor ihr euch eine Ausrüstung kauft, spricht mit eurem Übungsleiter oder den Tauchern und lasst euch beraten. Beim Training bekommt ihr dann den Umgang mit der Ausrüstung gezeigt und könnt ausgiebig üben.

*Achim Wildschütz*

**Karl**

geboren am 27.10.2015

Gewicht 3800g

Größe 54cm

**Den Eltern, Hannah Schlüter und Jens Helberg,  
alles Gute zur Geburt**

**wünschen die  
Kameradinnen und Kameraden  
der Ortsgruppe Braunschweig**

## Kinderseite / Jugendseite

### Liebe Kinder und Jugendliche,

diesmal ist keine Kinder- und Jugendseite für Euch dabei. Ihr sollt aber



auch in Zukunft über die Aktivitäten in Eurer Ortsgruppe Braunschweig informiert werden.

Emma Bösemann, die die Inhalte und die Gestaltung der Kinder und Jugendseite bisher bearbeitet hat ist auf einem längeren Auslandsaufenthalt. Die Aufgabe wird Charlotte Hoffmann weiterführen, so dass eure Seite erhalten bleibt.

Es wäre schön, wenn ihr euch wie bisher auch weiterhin an den Inhalten mit eigenen Artikeln beteiligt, sprecht mit Charlotte und sendet ihr eure Artikel zu.

*Achim Wildschütz*

## Dolores-Aufnäher

Die neuen Dolores-Aufnäher sind da und können ab sofort bei mir am Montag im Heidbergbad erworben werden. Die Aufnäher sind im Durchmesser 8 cm groß und sowohl mit als auch ohne Klett-Rückseite erhältlich. Mithilfe der Klett-Rückseite lassen sich die Aufnäher auf der Einsatzbekleidung an dem Qualifikationsfeld anbringen.

Preise:

Aufnäher ohne Klett: 3,00€

Aufnäher mit Klett: 4,00€

Wenn ihr bereits Aufnäher bei mir bestellt habt, sind diese selbstverständlich für euch reserviert. Wir haben aber auch ein bisschen Überschuss bestellt, sodass sich auch die anderen gerne noch eine „Dolores“ abholen können.



Wenn ihr einen Aufnäher kaufen möchtet, bringt das Geld bitte passend in bar mit.

*Anna Sauerbrei*

## Vereinsmeisterschaft

Auch dieses Jahr finden wieder die Vereinsmeisterschaft der OG BS im Heidbergbad statt. Es werden die Qualifikationen für die Bezirkmeisterschaften ausgeschwommen.

An diesem Abend ist keine Ausbildung!

**Montag, 16. November**





## Termine

Aktuelle Termin der Ortsgruppe Braunschweig und Termine zu Lehrgängen findet ihr hier:

<http://og-braunschweig.dlrg.de/termine.html>

<https://braunschweig.dlrg.de/verso/frontend/>

[http://tv.dlrg.de/fileadmin/groups/8290010/downloads/2015/Lehrgangsheft\\_2015\\_hp.pdf](http://tv.dlrg.de/fileadmin/groups/8290010/downloads/2015/Lehrgangsheft_2015_hp.pdf)

### Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Wasserrettung seit 1913

Impressum Swimmy News

Herausgeber: DLRG Ortsgruppe Braunschweig e.V.

30. Jahrgang / Ausgabe 290

Erscheint monatlich

Redaktionsanschrift: Swimmy News

Achim Wildschütz

Heinrich-Heine-Str. 23

38102 Braunschweig

0531/797607

E-Mail: [achim.wildschuetz@t-online.de](mailto:achim.wildschuetz@t-online.de)

Internet: <http://og-braunschweig.dlrg.de>

Redaktion: Achim Wildschütz, Markus Brühl, Anna Sauerbrei, Charlotte Hoffmann

Artikel mit Namensnennung stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Artikel zu kürzen.

Abdrucke, auch auszugsweise, für nicht kommerzielle Zwecke mit Quellenangabe und Belegexemplar erlaubt.

Die Swimmy News ist die Nachfolge der Ortsgruppen-Zeitung Swimmy Times die mit Jahrgang 29/Ausgabe 280 endete. Die Nummerierung wird fortlaufend beibehalten.

Es wird keine Verantwortung für Inhalte der benutzten Links übernommen.

#### Abmahnungsvorbehalt

Sollten Inhalt oder Aufmachung unserer Seiten Rechte Dritter oder gesetzliche Bestimmungen verletzen, so bitten wir um eine entsprechende Nachricht. Die Beseitigung einer möglicherweise von diesen Seiten ausgehenden Schutzrecht-Verletzung durch Schutzrecht-Inhaber/Innen selbst darf nicht ohne unsere Zustimmung stattfinden. Werden Passagen zu Recht beanstandet so verpflichten wir uns zur unverzüglichen Entfernung ohne zusätzliche Aufforderung durch einen Rechtsbeistand. Von Ihnen ohne vorherige Kontaktaufnahme ausgelöste Kosten werden wir vollumfänglich zurückweisen und behalten uns vor, Gegenklage wegen Verletzung vorgenannter Bestimmungen anzustrengen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

### Termine Jugend OG BS

#### November

16.11. Vereinsmeisterschaften (SRuS)

21.11. Klausurtag

#### Dezember

05.12. Weihnachtsfeier (Kinder)

12.12. Weihnachtsfeier (Jugend)

Zusätzlich werden zwei Aktionstage angeboten. Die Termine hierzu geben wir in unserem Überblick in der abonniertfähigen Swimmy News und per Ausschreibung auf unserer Homepage bekannt.